

Sehr geehrte Damen und Herren, wir machen jetzt einen kurzen philosophischen Grundkurs zum Thema „Romantik“. Es ist immer gut, wenn man bei der Analyse eines Begriffs auf seine Wortgeschichte schaut. Der Begriff „Romantik“ kommt von *lingua romana*, und bezog sich zunächst nur auf Schriften, die in der Volkssprache der romanischen Länder verfasst waren. Also Spanisch, Italienisch, Französisch. Im Altfranzösischen wurden diese Texte „romanz“, „romant“ oder auch „roman“ genannt. Mit dem Wort „Roman“ bezeichnete man seit dem 12. Jahrhundert in Frankreich eine erzählende Versdichtung.

Diese Dichtungen standen im Gegensatz zu den in der *lingua latina* geschriebenen Texten. Man muss wissen, dass bis ins 18. Jahrhundert und an manchen Orten bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Sprache der Vorlesungen und der Wissenschaft das Lateinische war.

Aus der *lingua romana* entwickelte sich das Wort „roman“. Um die Mitte des 17. Jahrhunderts wird in England der Ausdruck „romantic“ für Landschaften und Dichtungen verwendet. Romantisch steht beim ersten Auftreten im 17. Jahrhundert in England auch für „extravagant und unwirklich“. Wurde aber zudem konnotiert mit „Gefühl und Einbildungskraft“. Ende desselben Jahrhunderts findet der Begriff „romantisch“ Eingang in den Sprachgebrauch der Deutschen. Daneben gab es übrigens lange noch die Schreibweise „romanisch“.

Heute verwenden wir den Ausdruck „Romantisch“ für gefühlsbetont, schwärmerisch, von starker, oft unrealistischer Vorstellungskraft und Einbildungskraft erfüllt. Wir sprechen von einem romantischen Gemüt, einen romantischen Menschen, der abenteuerlich, geheimnisvoll und fesselnd ist. Wir erzählen ein romantisches Ereignis. Wir charakterisieren romantische Begebenheiten als stimmungsvoll, reizvoll und malerisch.

Friedrich Schlegel hatte zusammen mit Friedrich von Hardenberg, die meisten kennen ihn unter dem Pseudonym Novalis, den Weg frei gemacht für unsere Verwendung dieses Ausdrucks. Das ist genau der Ort, von dem der Begriff seinen Anfang nimmt.

Für diejenigen, die im Moment nichts über Schlegel wissen, sich nicht an ihn erinnern können oder in der Schule damals gefehlt haben: Karl Wilhelm Friedrich Schlegel war ein deutscher Philosoph, Schriftsteller, Literatur- und Kunstkritiker, Historiker und Altphilologe. Er lebte von 1772 bis 1829.

„Meine Erklärung des Wortes *Romantisch* kann ich Dir nicht gut schicken, weil sie –125 Bogen lang ist, schreibt Schlegel in einem Brief an seinen Bruder August Wilhelm Schlegel.

Im Athenäumfragment 116 von Schlegel, das 1798 in der von ihm gegründeten Zeitschrift „Athenäum“ erschienen ist, lesen wir, Zitat: „Die romantische Poesie ist eine progressive Universalpoesie. Ihre Bestimmung ist nicht bloß, alle getrennte

Gattungen der Poesie wieder zu vereinigen, und die Poesie mit der Philosophie und Rhetorik in Berührung zu setzen. Sie will, und soll auch Poesie und Prosa, Genialität und Kritik, Kunstpoesie und Naturpoesie bald mischen, bald verschmelzen, die Poesie lebendig und gesellig, und das Leben und die Gesellschaft poetisch machen, den Witz poetisieren, und die Formen der Kunst mit gediegenem Bildungsstoff jeder Art anfüllen und sättigen, und durch die Schwingungen des Humors beseelen. Sie umfaßt alles, was nur poetisch ist, vom größten System der Kunst, bis zu dem Seufzer, dem Kuss, den das dichtende Kind aushaucht in kunstlosen Gesang. Sie kann sich so in das Dargestellte verlieren, daß man glauben möchte, poetische Individuen jeder Art zu charakterisieren, sei ihr Eins und Alles...Nur sie kann gleich dem Epos ein Spiegel der ganzen umgebenden Welt, ein Bild des Zeitalters werden“.

1800 veröffentlichte Schlegel seine „Romantischen Dichtungen“. Schlegel schreibt im „Gespräch über Poesie“: „Ich suche und finde die Romantik bei Shakespeare, Cervantes ... und vor allem bei den Rittergeschichten des Mittelalters“

Von der Poesie bis zur bildenden Kunst war es nur ein Katzensprung. Universalpoesie war für Schlegel ein Begriff für die Aufhebung von verschiedenen Gattungen der Literatur und Kunst. Soziologisch betrachtet, begleitet die Romantik den Übergang von Adelsherrschaft zu einer bürgerlichen Gesellschaft.

Lassen wir abschließend einen heutzutage nahezu unbekanntem Philosophen des 20. Jahrhunderts zu Wort kommen.

Nicolai Hartmann formuliert, Zitat: „Die Romantik ist eine Lebensstimmung eigener Art. Und darin liegt die Unmöglichkeit, ihr Wesen begrifflich zu bestimmen. Aber sie ist weit entfernt, in der Gefühlswelt aufzugehen. Sie kennt wohl den Taumel im Bewusstsein des Unbegreiflichen, aber das ist nur eine Schwächeerscheinung des Einzelnen, die Ohnmacht des Bewusstseins vor der Größe der Sache, die ihm vorschwebt. Hinter allen Stimmungswerten, wie sie uns die romantische Dichtung vermittelt, leuchtet ein inhaltliches Etwas durch, ein neuer Sinn und Gehalt des Lebens, ja ein Leben selbst in neuem Sinne. Irgendwie verborgen in der Tiefe des eigenen Wesens, und mittelbar erschaubar in ihm, schwebt dem Romantiker die Lösung der ewigen Welträtsel vor. Hier ist ein Punkt, um den sich ihm alles dreht, hier ist die Wurzel des Seins, hier aber auch die Wurzel alles Wertvollen. Nicht fremd steht der Innenwelt des Menschenherzens die äußere Natur gegenüber. Ein neuer Sinn der Wahrheit leuchtet auf im ahnenden Wiedererkennen des eigenen Wesens in den Gebilden der kosmischen Mannigfaltigkeit. Ein neuer Sinn des Schönen und eine neue Aufgabe der Kunst blitzt auf in diesem transparentwerden des Natürlichen. Eine Ironie und ein Versteckspiel ist die Endlichkeit der Dinge, eine Selbstverkenntung und ein Selbstbetrug die Gebanntheit des Menschenblicks in diese Endlichkeit. Nicht jenseits des Endlichen, sondern mitten in ihm steht überall in unmittelbarer Nähe, dennoch ewig ungreifbar, das Unendliche. Des Künstlers Tat ist, es lichtvoll im Endlichen erscheinen zu machen. Sein ist der Zauberstab, der den verborgenen Geist weckt.“

So werden wir heute und vielleicht die nächsten Tage in die Gefühlswelten von 42 Künstlern eintauchen. Jeder von ihnen wird ganz auf seine Weise den Begriff, der uns so vertraut ist, in seiner Welt offenbaren.

Alois Kramer